

Improvisation

24.9.-2.10.2011

Jahresprojekt 2011
Kolleg für Musik und Kunst Montepulciano

TeilnehmerInnen

Martina	Ebert	Detmold	Saxophon und Jazz-Saxophon
Lukas	Kout	Detmold	Kirchenmusik --> Klavier
Anastasia Sissy	Makropoulou	Detmold	Harfe
Hannah	Meister	Detmold	Gesang, Sopran
Kilian	Müller	Detmold	Kontrabass
Fatmanur	Sahin	Detmold	Violine
Dagmar Liv Irene	Bathmann	Detmold	Cello
Maurice	Braun	Düsseldorf	Ton- und Bildtechnik (Dipl.)
Richard	Eisenach	Düsseldorf	Musik und Medien, E-Bass
Jonas	Hummel	Düsseldorf	Ton- und Bildtechnik (Dipl.)
Thomas	Orr	Düsseldorf	Ton- und Bildtechnik (Dipl.)
Mikhail	Tangian	Düsseldorf	Kompositon; Geige; Klavier
Lukas	Truniger	Düsseldorf	Musik und Medien
Stephan	Vester	Düsseldorf	Musik und Medien, Drumset
Martin	Zimny	Düsseldorf	Gitarre
Sarah	Burek	Essen	Kommunikationsdesign
Sina	Ferraro	Essen	FB 4 : Kommunikationsdesign/Fotografie
Paula	Gendrisch	Essen	FB 3 Phy. Theatre/Schauspiel
Charis	Landes	Essen	Schulmusik, Klavier; auch Gesang, Musiktheorie, Chorleitung
Roman	Pertl	Essen	FB 3 Phy. Theatre/Schauspiel
Julia	Sauer	Essen	Instrumentalpädagogik und Gesang; zeitw. auch experimentelle Gestaltung
Pia	Wagner	Essen	FB 3 Phy. Theatre/Schauspiel
Ilias Nicolas	Addi	Essen	Regie

Elisabeth	Fügemann	Köln, HfMT	Jazz-Violoncello
Susanne	Grau	Köln, HfMT	Tanz
Maria	Haueis	Köln, HfMT	Tanz
Constantin	Herzog	Köln, HfMT	Jazzkontrabass
Leonard	Huhn	Köln, HfMT	Saxophon, Klarinette
Johannes	Meyerhöfer	Köln, HfMT	Tonsatz, Klavier
Sergej	Maingardt	Köln, HfMT	Elektronische Komposition
Till	Künkler	Köln, HfMT	Posaune; Afrikanistik und Musikwissenschaft
Nicolas	Berse	Köln, KHM	(Film)
Katja	Harms	Köln, KHM	Audiovisuelle Medien
Jonas	Hartung	Köln, KHM	(Postgraduate)
David	Kebekus	Köln, KHM	(Live-Regie u.a.)
Lena Ditte	Nissen	Köln, KHM	ExperimentalFilm, Fotografie, Performance
Yi-Ling	Lam	Köln, KHM	(Film)
Lia	Sudermann	Köln, KHM	(Film)
Leon	Wilmanns	Köln, KHM	(Film)
Maria	GerdWilker	Münster, KA	Bildhauerei
René	Haustein	Münster, KA	Fotografie
Sabine	Huzikewiz	Münster, KA	Malerei (jedoch medial nicht festgelegt!)
Miriam	Jonas	Münster, KA	Bildhauerei / Installation
Anne-Kathrin	Seebeck	Münster, KA	Malerei
Dino	Steinhof	Münster, KA	Videokunst
Franziska	Klötzler	Münster, KA	Malerei/Klangkunst
Pia	Bergerbusch	Münster, KA	Malerei/Klangkunst

DOZENTEN

Paulo Sérgio Guimarães Álvares

Professor für Klavier, Neue Musik und Improvisation an der Hochschule für Musik und Tanz Köln

geb. In Uberlândia, Brasilien

Studium an der University of São Paulo (Kammermusik und Neue Musik)

1985-1987 Studium an der Texas Christian University bei Steven de Groote

1988-1990 Studium an der Hochschule für Musik und Tanz in Köln bei Aloys Kontarsky (im Rahmen eines DAAD-Stipendiums)

1990 nach dem Gewinn des Kranichsteiner Musikpreises des Internationalen Musikinstituts Darmstadt

Forschungen über die Beziehung von Klavier und Live-Elektronik am IRCAM in Paris

bis 1994 Aufbaustudium an der Hochschule für Musik und Tanz Köln (Elektronische Musik, Komposition)

seit 1997 Professor für Klavier, Neue Musik und Improvisation an der Hochschule für Musik und Tanz Köln

Professor für Klavier, Kammermusik und Improvisation an der ESART-Schule in Castelo Branco, Portugal



Paulo Álvares, der weltweit als Solist und Kammermusiker auftritt, widmet sich der Neuen Musik, der Improvisation, der Klassik und dem Repertoire des 20. Jahrhunderts. Seine zahlreichen CD-Aufnahmen umfassen beispielsweise das Gesamtwerk für Klavier von Mauricio Kagel (veröffentlicht Dezember 2002). Álvares arbeitet regelmäßig als Pianist mit dem WDR-Sinfonieorchester, dem Ensemble Noamnesia in Chicago und dem Het Spectral Ensemble in Ghent. Bei zahlreichen Festivals der Neuen Musik trat er bereits als Solist auf (Wien Modern, Triennale Köln, Huddersfield, Musica in Straßburg, Berio Festival in Turin, Wittener Tage für Neue Musik und Festival Musicia Nova in São Paulo). Paulo Álvares arbeitet außerdem eng mit bedeutenden Komponisten und Dirigenten zusammen (u. a. Helmut Lachenmann, Mauricio Kagel, Luciano Berio, Tristan Murail, Gerhard Stäbler, Jonathan Harvey, Dieter Schnabel, Hans Zender, Karlheinz Stockhausen, Jonathan Nott, Zoltan Nagy, Peter Eötvös und Gunter Schuller).

<http://www.facebook.com/profile.php?id=100001939292248&ref=ts#!/profile.php?id=100001386212987>

Gerd Blum

Professor für Kunstgeschichte an der Kunstakademie Münster

geb. 1965 in Singen am Hohentwiel

1985-1991 Studium der Kunstgeschichte, Philosophie und Klassischen Archäologie in München, Bochum und Berlin

1993-1994 Stipendiat der Scuola Normale Superiore di Pisa

1995-1997 Kollegiat im Graduiertenkolleg „Die Renaissance in Italien und ihre europäische Rezeption. Kunst - Geschichte - Literatur“ (Universität Bonn)

1995-1997 Promotionsstipendium der Gerda Henkel Stiftung

1995-1999 Promotionsstudium am Kunsthistorischen Seminar der Universität Basel

1997 Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Wuppertal (Vertretung)

1998-2001 Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Konstanz

seit 2001 Professor für Kunstgeschichte/Kunstwissenschaft an der Kunstakademie Münster, Hochschule für Bildende Künste

2003-06 Prorektor für Wissenschaft und Lehre an der Kunstakademie Münster

2004-05 Zusätzlich Gastprofessur an der Universität Witten-Herdecke

2007-08 Gastprofessor (Lehrstuhlvertretung) für Neuere und Neueste Kunstgeschichte am Institut für Europäische Kunstgeschichte der Universität Heidelberg

2010-2011 Fellow am Exzellenzcluster "Kulturelle Grundlagen von Integration" an der Universität Konstanz

Veröffentlichungen zur Kunst des 19. und 20. Jahrhunderts. Weitere Forschungsschwerpunkte: Malerei und Architektur der italienischen Renaissance; Malerei der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts; Kunst des 20. Jahrhunderts und der Gegenwart; Kunst- und Bildtheorien der Neuzeit.

<http://www.kunstakademie-muenster.de/professor-blum/>



Marina Busse

Professorin für praktische Theaterarbeit an der Folkwang Universität der Künste Essen

1975-76 Regieassistentin Stadttheater Bremerhaven

1976-79 Schauspielausbildung Schauspielstudio Gmelin, München

1979 Bühnenreifeprüfung, Musical Seminare Prof. Susi Nicoletti, Salzburg

Tanzausbildung bei Angelika Schlund, München

1980-1991 Engagement am Staatstheater Nürnberg

1991-2002 verschiedene Gastengagements

1997-2002 Dozentin für Schauspiel an der Bayerischen Theaterakademie, München

1994-2002 Dozentin für Grundunterricht und Szenenstudium an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst „Mozarteum“, Salzburg

seit 2003 Professorin für praktische Theaterarbeit, Grundstudium und Szenenstudium an der Folkwang Universität der Künste Essen

seit 2006 Dekanin Fachbereich 3 „Darstellende Künste“



Geschäftsführerin der Europäischen Theaterakademie Konrad Ekhof GmbH (seit 2009), Entwicklung eines interdisziplinären Theatertrainings mit RSAMD, Glasgow (seit 2005), Mitarbeit bei PROSPERO/ELIA, ein Netzwerk für europäische Theaterausbildung (seit 1998), Jurymitglied Osteuropäisches Schauspielschultreffen SETKANI, Brno (seit 1997)

<http://www.folkwang-uni.de/de/home/theater/lehrende/detailansicht/?mehr=1&detaildozent=34>

Bernd Englbrecht

Professor Schulpraktisches Instrumentalspiel/Improvisation an der Hochschule für Musik Detmold

geb. 1968 in Regensburg

Studium der Schulmusik und Komposition in München und Hannover (u.a. bei Wilfried Hiller), Studium der Musikwissenschaft in Salzburg und Wien (1998 Promotion zum Dr. phil mit einer Arbeit über die späte Chormusik von György Ligeti)

1996-2002 Dozent an der Staatlichen Hochschule für Musik Würzburg und am Hermann-Zilcher-Konservatorium Würzburg.

seit 2001 Professor für Schulpraktisches Instrumentalspiel/Improvisation an der Hochschule für Musik Detmold



Gründer des „klassischen“ Kammerchores „Renner Ensemble Regensburg“, Leitung 1987-2003, erzielte mit ihm bei vielen Chorwettbewerben erste Preise. Im Jazzbereich spielte und arbeitete er u.a. zusammen mit Chuck Israels, Mark Nightingale, Bobby Lamb, Dusko Goykovichs und Jiggs Wigham. Unterricht, Workshops und Masterclasses erfolgten zudem u.a. bei Barry Harris, Dave Liebman, Hubert Nuss, Bernhard Pichl, Claus Raible, Jan Eschke, Martin Wind und Klaus Ignatzek.

Als Komponist vor allem mit Chormusik an die Öffentlichkeit getreten (verlegt bei Edition Ferrimontana, Schott Musik International und bei Carus).

<http://www.ferrimontana.net/joomla/de/contemporary/51-bio-englbrecht-bernd>

http://www.hfm-detmold.de/en/portrait/personen/lehrende/39896/bernd_englbrecht

Sebastian Gramss

Dozent für Kontrabass und Ensemble-Spiel an der Hochschule für Musik und Tanz Köln

geb. 1966 in Wilhelmshaven

Kontrabass-Studium bei Prof. Ulrich Lau in Stuttgart sowie Jazz in Amsterdam und Köln (bei Dieter Manderscheid)

1993 Gründung der deutschen Gruppe „UNDERKARL“

parallel zu eigenen Projekten Kompositionen für Radiospiele, Filme und Theater u.a. für die Choreographin Pina Bausch

mehrmalige Nominierung für den Jazzpreis des Südwestrundfunks

2007 Teilnahme an der „Art Omi International Artists Residency“ in New York

Entwicklung des „Spacebasses“ ("basso d'amore"), eines modifizierten viersaitigen Kontrabasses mit weiteren Resonanzsaiten. Hauptsächlich aktiv im Gebiet der improvisierten Musik, Jazz und zeitgenössischen Musik, Mitwirkung bei zahlreichen Premieren von Werken der zeitgenössischen Musik (u. a. G. Hajdus.. "Der Sprung", Allende-Bin, Karin Haussman).

Zusammenarbeit u.a. mit Sidsel Endresen, Stefano Scodanibbio, Marilyn Crispell, Fred Frith, Tom Cora, Elliott Sharp, Peter Kowald, Zeena Parkins, Peter Brötzmann, Robert Dick, Karl Berger ...

<http://sebastiangramss.de/>



Elmar Fasshauer

Künstlerisch-wissenschaftlicher Mitarbeiter für Fernsehen und Video an der
Kunsthochschule für Medien Köln



Echo Ho

Künstlerisch-wissenschaftliche Mitarbeiterin für den Bereich Sound und Elektronische Medien an der Kunsthochschule für Medien Köln

geb. 1973 in Peking, China

1988-1992 Malerei / Abitur, High School Affiliated to the Academy of Art and Design

1994 Umzug nach Hong Kong

1995-1997 Studium Film/Fernsehen, Hong Kong Academy for Performing Arts

1998 Umzug nach Deutschland

1998-2003 Diplom Audiovisuelle Medien, Kunsthochschule für Medien Köln

seit 2007 künstlerisch-wissenschaftliche Mitarbeiterin für den Bereich Sound und Elektronische Medien an der Kunsthochschule für Medien Köln

2010 Staatsangehörigkeit Deutsch



Arbeiten (Auszug):

2010 Yacht Kaiserstuhl - Skulptur (Zusammenarbeit mit Lasse Scherffig), ISEA 2010 RUHR Ausstellung | Heavy Matter, Dortmund

2010 once I switch off the electric light - Intermedia Performance&installation mit Tänzerin Yoshie Shibahara und Takuro Mizuta Lippit (DJ Sniff), Stadtgalerie Saarbrücken

2010 Resembling Shanshui - Neolithich China, Installation&Live Konzert, Vancouver International Centre for Contemporary Asian Art, Canada

2009 Daydream - Das Moers Dunkelzelt, Klang Installation und Konzerte, Konzeption und Kuratorium für Moers Festival 2009 Moers, Deutschland.

2008 - VOL#3: GAME THEORY Improvisation Konzert ZAM LAB (Zentrum für aktuelle Musik), BOGEN 2, Köln

www.echoho.net

Hans Peter Reutter

Professor für Musiktheorie an der Robert Schumann Hochschule Düsseldorf

geb. 1966 in Ludwigshafen am Rhein

1985-1993 Kompositionsstudium bei Prof. György Ligeti, Klavier bei Prof. Sieglind Krämer, Theorie u.a. bei Prof. Dr. Wolfgang - A. Schultz, Prof. Christoph Hohlfeld, Prof. Christian Möllers. Abschluss mit dem Diplom Komposition und als Diplommusiklehrer Theorie seit 1982 Aufführungen von Kompositionen, zunehmend auch bei internationalen Festivals (u.a. Amsterdam, Donaueschingen, Graz)

mehrere Semester Vertretungsprofessor an der Hamburger Musikhochschule (Satzlehre, Partiturspiel und Generalbass)

bis 2005 Dozent für Komposition, Theorie und Gehörbildung am Hamburger Konservatorium, daneben Korrepetition im Bereich Schauspiel/Chanson, Lehrkraft am Hamburger Schauspielstudio Frese

seit 2005 Professor für Musiktheorie an die Robert Schumann Hochschule Düsseldorf



Mitbegründer von Chaosma, dem Hamburger Ensemble für Neue Musik jenseits ausgetretener Pfade. Außerdem Kabarettist mit bundesweiter Aufführungstätigkeit (Emmi & Bertie, Monty Arnold, Poppschutz mit Thorsten Saleina, Käthe Lachmann).

<http://www.hans-peter-reutter.de/index.html>

Peter Schumbrutzki

Leiter des Studios für Digitale Kunst an der Kunstakademie Münster

geb. in Hamburg

seit 2001 Leitung des Studios für Digitale Kunst an der Kunstakademie Münster

lebt in Berlin und Münster

www.schumbrutzki.de

Manfred Waffender

Professor für Mediendramaturgie an der Robert Schumann Hochschule Düsseldorf

geb. 1952 in Alzey, Deutschland,

Studium an der Fachhochschule Frankfurt und an der FU Berlin

Theater-Tätigkeit in London, Reisen in Europa und Südamerika, Tätigkeit als Freier Journalist und Autor von Reiseführern

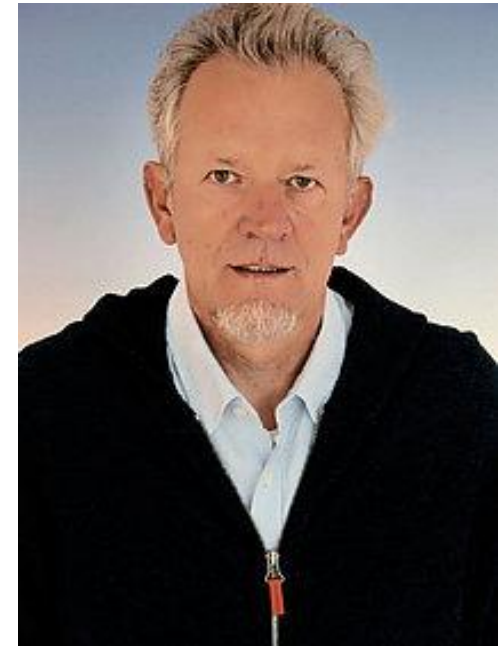
seit 1984 Dokumentarfilme (DIE KINDER VON APPLE, ATARI UND COMMODORE) und experimentelle TV-Shows für den NDR

ab 1995 Arbeit als Freier Produzent, Filme mit dem Kronos Quartet, mit Steve Reich, Vladimir Tarasov, Toots Thielemanns, Maria João, Moscow Art Trio, Alexander von Schlippenbach und anderen

2000 „Musikalische Pilgerreise“ mit dem Dirigenten Sir John Eliot Gardiner, dem Monteverdi Chor und Englischen Barock-Solisten in Erinnerung an Johann Sebastian Bach für die BBC. Dokumentation einer 12-monatigen Reise mit sonntäglichen Aufführungen von Bachs Kantaten in zahlreichen Kirchen in ganz Europa und in New York City („BACH CANTATA PILGRIMAGE“).

seit 2001 Professor für Mediendramaturgie an der Robert Schumann Hochschule Düsseldorf
Mit-Gründer des Instituts für Musik und Medien, 2006-2009 dessen Direktor

<http://www.waffender.de/>



Orte

Palazzo Ricci

Teatro Poliziano

Cantinone Arte

Stadtgebiet Montepulciano

Wochenplan

	24.09.2011	25.09.2011	26.09.2011	27.09.2011	28.09.2011	29.09.2011	30.09.2011	01.10.2011
	Samstag	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
10:00			Punto fisso: Bewegung und Wahrnehmung) Frau Busse	Punto fisso: Warm up und Hörspaziergang (Waffender)	Punto fisso: Warm up und Rhythmus (+Klavier) (Gramss/Alvares)	Punto fisso Warm up und "Lebende Bilder" (Schumbrutzki)	Punto fisso Rhythmus und Körper	
11:00			"Socialising" (Sebastian Gramss)	offenes Mentoring	offenes Mentoring	offenes Mentoring	offenes Mentoring	Aufräumen
12:00			Besichtigungen Spielstätten	Arbeitsgruppen	Arbeitsgruppen	Arbeitsgruppen		
13:00			Besichtigungen Spielstätten	Arbeitsgruppen	Arbeitsgruppen	Arbeitsgruppen		
14:00			Besichtigungen Spielstätten	Arbeitsgruppen	Arbeitsgruppen / Gang zur Kirche San Biagio (Prof. Blum)	Arbeitsgruppen		
15:00			Arbeitsgruppen	Arbeitsgruppen	Arbeitsgruppen	Arbeitsgruppen		
16:00		Ankunft Studierende, Verteilung auf die Appartements	Arbeitsgruppen	Arbeitsgruppen	Arbeitsgruppen	Arbeitsgruppen		
17:00			Open Space / Arbeitsgruppen	Open Space / Arbeitsgruppen	Open Space / Arbeitsgruppen	Open Space / Arbeitsgruppen	Abschluss: Cantinone	
18:00	Ankunft Dozenten	Treffen im Palazzo: Begrüßung und Rundgang Frau Brand; Vorstellung Kolleg (Fraquelli), Vorstellung Dozenten, Stripsody und Chorimprovisation	Arbeitsgruppen	Arbeitsgruppen	Arbeitsgruppen	Arbeitsgruppen / Klavierkonzert Jordi Bittloch im Salone	Abschluss: Teatro	Rückreise
19:00		Essen	Arbeitsgruppen	Arbeitsgruppen	Arbeitsgruppen	Arbeitsgruppen	Abschluss: Palazzo	
20:00	ca. Abfahrt Essen/Düsseldorf/K öln	Essen	Labor: Vortrag Prof. Dr. Blum, Münster: Die Kunst der Reaktion. Improvisation als Strategie	Labor: Sound-Mapping (Echo Ho, KHM)	Labor: Film und Diskussion "Was ist Improvisation" (Prof. Manfred Waffender, Prof. H.P. Reutter)		Fest (Palazzo)	
21:00	Busfahrt	Pitch (1,5 Stunden)	Latenight Session Cantinone	Latenight Session Cantinone	Latenight Session Cantinone	Latenight Session Cantinone		

Arbeitsgruppen und Projekte

Arbeitstitel: "Organsimus" (Performance, ca. 20 min)

Arbeitsort / Aufführungsort: Teatro Poliziano

Katja Harms
Paula Gendrisch
Susanne Grau
Ilias Nicolas Addi
Roman Pertl
Lia Sudermann
Lukas Kout
Jonas Hummel
Hannah Meister
Nicolas Berse
Dino Steinhof
Elisabeth Fügemann
Miriam Jonas
Maria Gerd-Wilker
Sabine Huzikewiz

Arbeitstitel: „Wassermusik“ (Performance, ca. 5 min)

Arbeitsort / Aufführungsort: Piazza Grande

Martina Ebert
Sarah Burek

Arbeitstitel: Gestische Improvisation von Texten (Installation mit Film)

Arbeitsort / Aufführungsort: Palazzo

Susanne Grau
Hannah Meister
Sarah Burek
Lukas Kout

Arbeitstitel: o.T. (Performance)

Arbeitsort / Aufführungsort: Cantinone

Charis Landes
Julia Sauer
Kathi Seebeck
Sina Ferraro
Kilian Müller
Leon Willmanns
Raphael Rumpf

Arbeitstitel “Unter Wasser zu Wein” / “Das epiphanische Moment des Erwachens” (Performance)

Arbeitsort / Aufführungsort: Cantinone

Lukas Truniger
Maurice Braun
Pia Bergerbusch
Richard Eisenach
Stephan Vester
Fatmanur Sahin
Dagmar Bathmann
Sissi Makropoulou

Franziska Klötzer
Pia Bergerbusch
David Kebekus

Arbeitstitel: Wasserklänge

Arbeitsort / Aufführungsort: Piazza Grande

Martina Ebert
Sarah Burek

Arbeitstitel: Humosaik (Film)

Arbeitsort / Aufführungsort: Palazzo

Sergej Maingardt
Lena Nissen

Arbeitstitel: o.T.

Arbeitsort / Aufführungsort: Cantinone Arte

Susanne Grau
Maria Gerd-Wilker
Sissi Makropoulou
Johannes Meyerhöfer
Dino Steinhof
Thomas Orr

Arbeitstitel: "Gesten" (Installation)

Arbeitsort / Aufführungsort: Palazzo

Sabine Huzikewiz
Martina Ebert

Reaktionen (TeilnehmerInnen)

„Punto fisso: Körpertraining: äußerst sinnvoll und daher positiv zu bewerten. Das Wahrnehmungstraining am ersten Tag war für mich sehr eindrucksvoll und inspirierend, auch sehr gut für das Zusammenwachsen der Gruppe.“

„Socialising: sehr gut gemacht, gut durchdacht und sehr effektiv hinsichtlich der Enthemmung innerhalb der noch unbekanntes Gruppe sowie der Beförderung des Spieltriebs und der Kreativität. (Danke, Sebastian!)“

„Generell würde ich mir wünschen, dass der Kennenlernphase am Anfang des Aufenthaltes mehr Zeit eingeräumt wird. Dem Socialising- und Raumbegheungstag könnte z.B. ein Tag folgen, an dem die Dozenten sich und ihre Arbeit mit einiger Ausführlichkeit vorstellen. Das würde die spätere Zusammenarbeit mit den Studierenden massiv erleichtern und den Dialog zwischen den Teilnehmern befördern (Diskussion in den Pausen).“

„Hörspaziergang: äußerst beeindruckend, mit nachhaltigen Auswirkungen auf die Wahrnehmungsfähigkeit. Auch hier hätte ich mir noch mehr Anregungen in dieser Art gewünscht.“

„Rhythmus (Mittwoch): sehr interessanter und inspirierender Vortrag und Diskussion - von der Ankündigung her hatte ich allerdings praktische, d.h. aktive Teilnahmemöglichkeit erwartet. Gelungener Beitrag zur und Fortsetzung der Diskussion über Improvisation.“

„Labor: Ohne auf die einzelnen Vorträge eingehen zu wollen: sehr interessante und inspirierende Einblicke in die Arbeit der Vortragenden. Die Diskussionen danach haben im Laufe der Woche eine Eigendynamik hinsichtlich des Begriffs und des Verständnisses von Improvisation entwickelt. Ich würde mir eine Trennung der Bereiche Kennenlernen der Dozenten und Reflexion über einen bestimmten Gegenstand wünschen, daher auch der Vorschlag, einen Vorstellungstag für die Dozenten einzurichten. Den Laborterminen könnte dann ein noch stärkerer Zusammenhang bzw. roter Faden gegeben werden, an dem sich über die Woche eine Diskussion entspinnt.“

„Cantinone: Für mich ein Kernbestandteil des Kurses, Künstler müssen irgendwie früher in Erscheinung treten.“

„Innerhalb unserer Gruppe war im Prinzip von Anfang an alles klar - jedenfalls was den Willen anging, uns miteinander zu vernetzen. Die Mittel dazu wurden entwickelt, Ideen gab es viele.“

„Montepulciano würde ich gern nochmal wiederholen, denn es hat sich, nachdem sich die “positive Überforderung” gelegt hatte, gezeigt, dass ich mindestens 3 Tage länger gebraucht hätte, um mich wirklich zu orientieren und mich von vielen Gedanken zu lösen.“

„Es war eine sehr gute Erfahrung. Besonders die Party am letzten Abend hat mir das Gefühl gegeben, Teil des Ganzen zu sein. Da hätte ich gern weiter gemacht.“

„Das Oberthema „Improvisation“ fand ich sehr gut, denn es zeigte sich, dass es schwer zu greifen, aber für jeden intuitiv zu bewältigen ist und daher interessant. Mehr Eingrenzung fände ich einengend und missverständlich, zu verschult.“

„Ich möchte mich vielfach für den Aufenthalt in Montepulciano bedanken. Es war eine absolute Heraus- und manchmal auch Überforderung, die ich jedem empfehlen würde und die ich absolut gern nochmal wahrnehmen würde. Ich würde mir dann (wie dieses Mal) keinen Plan erstellen, aber wüsste schon mal, wie ich an die Situation herangehen würde. Ich habe viel gelernt und über die neuen Bekanntschaften bin ich sehr froh. Momentan gäbe ich sonst was dafür, ein Instrument zu spielen!!“

„Grundsätzlich begrüße ich die Möglichkeit eines interdisziplinären Austausches sehr, weil er sonst nirgendwo stattfindet. Daher ist für mich im Zentrum meiner Erfahrungen aus Montepulciano das Kennenlernen zu nennen, was ich ganz großartig fand. Ich hoffe, dass über die Zeit in Italien hinaus Kooperationen und Projekte entstehen, wonach es im Moment ja auch tatsächlich aussieht. Außerdem ist das Seminar in jedem Fall eine gelungene Situation die eigenen Horizonte zu erweitern und über den Tellerrand des eigenen Gewerks hinauszuschauen und sich auf neue Persönlichkeiten und Ideen einzulassen. Das Unerwartete spielt dabei eine wunderbare Möglichkeit und ergibt sich ja eben häufig nur aus der Tatsache, dass sich nicht bekannte Personen in einen Raum gesteckt werden. Diese Innovationskraft sollte dem Seminar in jedem Fall erhalten bleiben. Die Nachtsessions sollten auch in jedem Fall erhalten bleiben. Sie sollten nur entweder bereits als ein Projekt dienen, weil sie soviel Aufwand bisweilen in der Vorbereitung sind, oder aber schon im Vorfeld der Reise vorbereitet werden können. Die Professorenarbeit fand ich hervorragend, da die Gruppe die meisten Entscheidungen selbst treffen konnten und die Professoren in erster Linie beratend zur Seite standen.“

„Bisweilen war es schwierig die Gewerke inhaltlich zueinander zu bringen. Das Thema „Improvisation“ ist nicht für alle Kunstarten von gleicher Bedeutung und daher war es gerade für uns Bilderproduzenten schwierig, unsere Fähigkeiten gewinnbringend einzusetzen. Ich denke, aber das mit einem konkreteren Thema und stärkerer inhaltlicher Marschroute dieses Problem schnell gelöst sein sollte. Daher wäre es vielleicht schön einmal mehr mit der Aspekt der „Inszenierung“ zu arbeiten, um das Gegenstück zu diesem Jahr zu erproben.“

„Die Möglichkeit der Präsentation eigener Arbeiten sollten beim nächsten Mal innerhalb des ersten Tages erfolgen, weil man so viel schneller einen Eindruck in die Arbeit und Persönlichkeit der anderen bekommt und Interesse geweckt wird. Vielleicht könnte man ja so etwas wie einen Kunstbasar

machen, wo alle am ersten Abend die Wahl bekommen ihre eigenen Arbeiten an einem Stand den anderen zu zeigen. Ich würde es zukünftig auch begrüßen mehr noch aus der Stadt selber heraus zu gehen und Arbeiten auch in der Umgebung von Montepulciano zu machen. Die Gegend lädt zwingend zur Arbeit mit ihr ein und sollte daher auch genutzt werden von den Studenten. Darüber hinaus würde ich es begrüßen, früh genug auch eine Einführung in die konkrete Thematik der Woche zu bekommen und eine genauere Auseinandersetzung mit dem Thema. Im Falle des Themas „Improvisation“ wurde, meiner Meinung nach, die ganze Zeit sehr schwammig über den Begriff der Improvisation gesprochen, sodass dies bisweilen zu größerer Irritation führte, als zur Klärung der Fragen.“

„Ganz herzlichen Dank für den wunderschönen Kurs in Montepulciano. Ich bin so dankbar darüber, es ist so viel Kostbares passiert und ich bin ganz erfüllt zurückgekommen. Ich habe angefangen am Klavier frei zu improvisieren und sofort auch Gleichgesinnte gefunden.“

„Sehr schöne Idee Kunst- und Musikhochschulen zusammen zu bringen, Unterkunft war super, vielleicht schon da die Teilnehmer durchmischen, super natürlich neben dem Palazzo auch unsere beiden weiteren Orte im Cantinone und im Teatro. Die kunstgeschichtlichen Vorträge auch mit dem gemeinsamen Besuch zur Kirche San Biagio sollten unbedingt beibehalten werden, erklärt sich ja auch von selbst warum, mir hat die Kirche so gut gefallen, dass ich zwei Mal wieder zurückgegangen bin.“

„Was ich nicht gut fand: den Einstieg mit Pitching zu nennen, auch die Zeitangabe von 1.30 Min. an dem Abend auch noch. Super fand ich, dass die Gruppe einfach sich vorgestellt hat und dieses „Pitching“ ganz spielerisch verwandelt hat, einfach es als kurze Begrüßungs- oder Vorstellungsrunde wäre ausreichend gewesen und am nächsten Tag etappenweise eine intensivere Vorstellungsrunde, indem man einen Einblick bekommt, was jeder macht, auch hier die Kunst und Musikhochschule in Gruppen lassen.“

„Das Jahresprojekt 2011 „Improvisation“ in Montepulciano war für mich eine sehr volle (im positiven Sinne), inspirierende, schöne Woche! Es war toll, sich mit anderen Kunstsparten auszutauschen, andere Ansätze kennenzulernen oder auch die eigenen Vorgehensweisen und inhaltlichen Interessen zu reflektieren. Ich habe viele nette, aufgeschlossene Leute kennengelernt, mit denen ich auch Kontakt halten möchte. Die Organisation hat sehr gut funktioniert, war trotzdem locker genug, um auf Bedürfnisse unsererseits zu reagieren. Das einzige, was gefehlt hat, war Zeit. Mit ein paar Tagen mehr, könnte man die Arbeit bestimmt noch vertiefen. So hat man jetzt viel gesehen und gehört und Lust bekommen, weiter einzusteigen. Ich habe auch durch den Austausch festgestellt, in welcher Phase ich mich gerade befinde, was mich inhaltlich im Moment besonders beschäftigt. Ich kann eigentlich nicht mehr sagen, als dass es eine sehr bereichernde, absolut tolle Woche war, von der ich hoffentlich noch lange zehren kann.“

„Erstens muss ich unbedingt erwähnen, dass ich beeindruckt von der Organisation war. Von der künstlerischen Seite, wollte ich sagen, dass alles für mich ein einmaliges Erlebnis war. Ich fühle mich einfach glücklich, dass ich in der Lage war, so etwas zu erfahren. Letzendlich, das einzige, dass ich sagen will, ist: DANKE. Ich muss mich noch einmal für die schöne Harfe bedanken. Es war ein großes Vergnügen.“

„Das interdisziplinäre Improvisationsprojekt in Montepulciano war für mich eine ganz neue und nicht zuletzt auch sehr wichtige Erfahrung. Es war zuerst ungewohnt so viele Menschen in so kurzer Zeit kennen zu lernen und herauszufinden, wo sich ein gemeinsames Projekt erschließen lässt. Ich fand es schade, dass ich mich als bildender Künstler nicht in die abendlichen Improvisationen einbringen konnte, was nur daran liegt, dass ich kein Entertainer, kein performativer Künstler bin. Trotzdem war es für mich spannend zu sehen, wie sich die Anderen miteinander arrangieren. Obwohl wir ein sehr großes Team waren, war es kein Problem innerhalb kürzester Zeit verschiedene Ideen zu bündeln und nach einigen Diskussionen auf einen Nenner zu bringen. Das lag vor allem an der allgemein sehr optimistischen und offenen Einstellung aller Teilnehmer. Für mich persönlich war es insgesamt ein Ausbruch aus der gewohnten Arbeitsumgebung und Arbeitseinstellung, es hat mir ein wenig mehr die Scheuklappen genommen und mich dazu angeregt, weiter jenseits der Malerei zusammen mit Künstlern aus anderen Sparten zu arbeiten. Ich habe die diskrete Anwesenheit der Dozenten als sehr angenehm empfunden, die nicht aufdringlich oder zwingend, sondern einfach hilfestellend und begleitend war. Für die intensive Arbeitszeit, das umfassende Lehrangebot, die tolle Location sowie für das Equipment und die Verpflegung möchte ich mich ganz herzlich bedanken und freue mich dass ich an diesem Projekt im Palazzo Ricci teilhaben durfte.“

„Das großartigste am Aufenthalt in Montepulciano war die Künstlergruppe an sich. Ich habe selten eine derart offene - dabei "zufällig" zusammengewürfelte - Truppe erlebt, die von den ersten Minuten an ein derart starkes Wir-Gefühl verbreitet hat. Dieser Geist hat fast jeden dazu inspiriert, über seine normalen Kräfte hinaus aktiv zu sein und auch nach mehreren Stunden des Schaffens immernoch aktiv kreativ zu sein, ohne Ermüdung in den Knochen zu spüren. Da meine Projektidee relativ konkret überlegt war und auch für das interdisziplinäre Arbeiten konzipiert war gab es genug Raum für jeden, sich auf seine Weise einzubringen. In Montepulciano wählten wir den Keller des Cantinone als Raum, als künstlerische Gestaltungsmittel nutzten wir fünf Stimmen, die miteinander kommunizierten, wobei jede Stimme anders geartet war. So gab es folgende fünf Stimmen: ein Duo mit Klavier, Gesang, Sprache und Harmonika, ein Duo mit Kontrabass und improvisiertem Schreiben über Beamer an die Wand, eine Dia-Show mit vorab geschossenen Bildern, Live-Elektronik, um den Raumklang zu verändern und Sounds einzuspielen, darstellendes Schauspiel.“

„Was ich in Montepulciano etwas misste waren konkrete Workshop-Angebote der Dozenten. So hätte zum Beispiel ein Workshop zum Thema musikalische Gruppenimprovisation sicher großen Anklang gefunden.“

„Ich habe die Projektwoche sehr genossen. In meiner Arbeitsgruppe fand vor allem eine sehr intensive Auseinandersetzung bei der Konzeptfindung statt, ein Prozess, der in meiner persönlichen Arbeit selten stattfindet (ich kann ja nicht laufend mit mir selbst diskutieren) und das war für mich auch das spannendste: Das Aufeinandertreffen ganz verschiedener Köpfe, aus verschiedenen Gebieten. Nicht selten dachte ich, dass die Kommunikation in einer 7-köpfigen Gruppe wirklich nicht einfach ist - wir haben uns nicht gestritten - aber es war ein langer Weg einen Konsens zu finden, mit welchem alle gleichermaßen zufrieden waren. Als bildende Künstlerin hatte ich es vielleicht nicht ganz so leicht einen Anfang zu finden, doch irgendwie fand ich meine Nische und musste nicht das machen was viele von den Künstlern erwarteten: Malen, Zeichnen, basteln. Was mir ein bisschen gefehlt hat, war die Auseinandersetzung mit dem Begriff Improvisation. Die Musiker beispielsweise kannten ihre Art der musikalischen Improvisation, aber bekamen wenig Eindruck davon, wie es in der Kunst oder im Schauspiel sein kann... mit Performance und improvisiertem Theater. Vielen war, glaube ich, nicht ganz klar, dass auch die Improvisation ein Ziel verfolgt (und der Weg dahin improvisiert ist) und daher mit Willkür nicht so viel zu tun hat. Die Woche hat mir sehr geholfen einige Begriffe für mich selbst zu klären, über den Tellerrand zu schauen. Ich habe wirklich ungeheuer viel daraus mitgenommen. Danke!“

„Für mich war es eine sehr intensive Woche, die spannend anging und die Spannung nie verlor. Im Nachhinein fand ich den Austausch mit den Künstlern der anderen Kunstsparten am hilfreichsten. Denn durch diesen Austausch, begann ich zu sehen, in welchem Stadium meiner künstlerischen Laufbahn ich mich befinde und auch in welcher Art, der Tanz sich mit den anderen Kunstarten verbinden kann.“

„Der Rahmen, indem sich die Improwoche abspielte war einfach wunderschön und hat den intensiven Austausch unter den Künstlern gut unterstützen können. Manchmal hatte ich das Gefühl, dass es zu intensiv wurde. Die Kurse, die zweimal am Tag angeboten wurden, habe ich nach dem zweiten Tag nur noch sporadisch besucht, um meine Konzentration aufrechtzuerhalten. Wichtiger war mir nämlich der Austausch mit den anderen Studenten, die Proben, die allabendlichen Sessions und vor allem zu erkennen, wie ich damit umgehen kann. Wie ich mich in den Proben einbringen kann. Wie ich zu den Projekten beitrage. Wie ich den Tanz in die Projekte miteinbringen kann.“

„Das Angebot an den Kursen wurde breit angelegt. Das fand ich gut. Die Woche, also ganze 5 Tage fand ich natürlich zu kurz und hätte liebend gern zwei Wochen zur Verfügung gehabt, um keinen Zeitdruck im Rücken zu spüren. Doch damit konnte ich dann auch umgehen. Das Mentoring habe ich leider nicht richtig wahrgenommen, worüber ich mich jetzt ärgere.“

„Ich wollte von Anfang an keiner großen Gruppe beitreten, weil ich lieber intensiver mit wenigen Menschen zusammenarbeiten wollte. Das habe ich dann auch gemacht. Zuerst mit einem Medienkünstler. Wir saßen uns am Anfang der Woche zusammen und haben ein Konzept erarbeitet. Doch

nachdem wir uns in unser „Labor“ im Palazzo zurückgezogen hatten, war dieses Konzept (visuelle choreographie) nach ungefähr zehn Minuten über Bord geworfen. Es hat sich spontan eine neue idee aufgetan, die von uns beiden kam (sounddancing). Wir begannen sofort zu proben. Doch Tom (der Medienkünstler) musste viel Zeit in das Programmieren stecken und so wurde die Kommunikation immer wieder unterbrochen. Nach zwei Tagen bekam Tom Unterstützung von einem seiner Kollegen, und zu dritt wurde diese Projekt leichter realisierbar. Doch die Probenphasen wurden immer seltener, da ich an einem anderen Projekt noch mitbeteiligt war und Tom eben auch.“

„Es war nicht einfach, eine interdisziplinäre Zusammenarbeit aufzubauen, sie war jedoch, als sie dann funktionierte, sehr spannend und bereichernd. Gerade dadurch, dass die Arbeitsgruppen sehr offen und von der Seite der Dozenten nicht beeinflusst war, konnte ich extrem viel über das Zusammenfinden und das Austauschen von verschiedenen kreativen Bereichen lernen. Ich hoffe das bleibt auch für die zukünftigen Projekte in Montepulciano so, gerade die anfänglichen Schwierigkeiten haben den Austausch so spannend gemacht. Ich fand es auch gut, dass man die Mentoren selbständig ansprechen musste, weil man so eine große Selbstverantwortung für das Projekt entwickeln konnte und selber entscheiden musste, von wem und wie viel Feedback man für sein Projekt brauchte. Ich hätte mir vielleicht nach dem Aufführen des Projekts noch eine Feedback-Runde von den Dozenten gewünscht. Insgesamt war die Woche in Montepulciano sehr spannend. Man hat durch den Austausch ganz neue Einblicke in die Arbeitsweise von anderen Kreativen gewinnen und auch Einblicke in den Studienalltag von anderen Hochschulen machen können. Und ich habe schon lange nicht mehr in einer so kurzen Zeit so viele freundliche und interessante Menschen kennenlernen dürfen.“